

Kammer: Ostbelgische Abgeordnete will wichtige Dossiers für Eupen und die DG noch vorantreiben - Parlament wird stärker einbezogen Trotz Polit-Theater: Kattrin Jadin motivierter denn je

Auch die ostbelgische Abgeordnete Kattrin Jadin (MR-PFF) hat eine aufregende politische Woche in der Kammer erlebt. An vorderster Front.

Wie haben Sie den dramatischen Dienstag im Plenum erlebt, als Premier Michel seinen Rücktritt ankündigte?

Im Nachmittag hatte der Premier Zugeständnisse gemacht, um bei der Abstimmung von Gesetzestexten, zum Beispiel über den Haushalt, den Jobdeal, die Erhöhung der Mindestpensionen usw., auf punktuelle Unterstützung des Parlaments, also auch der Oppositionsparteien, zurückgreifen zu können. Schon nach der Rede des Premiers habe ich sehr schnell bemerkt, dass bei keiner der Oppositionsparteien diese Bereitschaft noch vorhanden war. Als dann das Gerücht bzw. eine Meldung der Nachrichtenagentur Belga über eine Hinterlegung eines Misstrauensantrags die Runde machte, hat der Premier die Konsequenzen gezogen. Er kam dem Parlament zuvor, indem er noch am Abend dem König sein Rücktrittsgesuch unterbreitete.

Und heute, ein paar Tage später: Wie schätzen Sie die Lage ein?

Es ist nach wie vor ernüchternd. Und auch ein wenig frustrierend. Es gab noch so viele Reformen sozioökonomischer Natur, auf dem Gebiet der Sicherheit, aber auch

bezüglich der Herausforderungen im Rahmen des Klimawandels, die wir in dieser Legislatur noch hätten aufgreifen und beenden können. Das alles wird nun nicht mehr möglich sein. Auch wird der Haushalt 2019 nicht gutgehen, und die Regierung muss nun mit der Regelung der provisorischen Zwölfel arbeiten, die ihr jegliche innovative Handlung entzieht (Der geschäftsführenden Regierung steht monatlich ein Zwölfel des vorigen Haushalts zur Verfügung, A.d.R.). Andererseits wird nun das Parlament für die Richtungsweisung neuer Initiativen punktuell und mit unterschiedlichen Mehrheiten mit einbezogen.

Wie bewerten Sie generell den Verlauf der politischen Krise ab dem Streit um den Migrationspakt bis zum Rücktrittsgesuch? Wer trägt Ihrer Meinung nach die Schuld für den Schlamassel?

Ich habe es schon mehrmals gesagt: Wenn die N-VA ein Problem mit dem Migrationspakt hatte, dann hätte sie das problemlos während der zwei Jahren, in denen sie an dieser Vereinbarung mitverhandelt hat, kundtun können, und wir hätten sicher nach einer Lösung suchen können. Sie hat das aber erst nach ihrem durchwachsenen Wahlergebnis vom 14. Oktober getan, und zu diesem Zeitpunkt bestand schon ein Engagement unseres Landes bei den Vereinten Nationen, das die N-VA gutge-



Kattrin Jadin (vorne links) bei der Abstimmung über den UN-Migrationspakt im Auswärtigen Ausschuss (5. Dezember). Foto: belga

heißen hatte. Wir haben im zuständigen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten versucht, die Zweifel aus dem Weg zu räumen und zu erklären, dass der Migrationspakt, de facto und de jure, nicht verbindlich für Belgien ist und auch der Staat bei seiner Gesetzgebung in Sachen Migration keineswegs an Souveränität verliert.

Es war vergeblich...

Jede Partei muss natürlich ihr Verhalten verantworten, und die N-VA hat ja dann auch ihre Konsequenzen durch den Rücktritt ihrer Regierungsglieder gezogen. Was mich persönlich besonders geschockt hat, war die Vehemenz, mit der anschließend versucht wurde, unseren Premier zu demütigen und ihm die Unterstützung für sozioökonomische Dossiers zu entziehen. Die N-VA macht sich

anscheinend nichts aus den möglichen Folgen für unser Land im Rahmen des Brexit, aus der notwendigen Handlungsfähigkeit in den Bereichen Sicherheit und Energieversorgung. Dass der Premier wohl nur sehr bedingt auf die Unterstützung der anderen Oppositionsparteien rechnen konnte, war eigentlich voraussehbar. Wir hatten natürlich gehofft, dass mit einer Minderheitsregierung einige wichtige Dossiers noch hätten abgeschlossen und der Haushalt 2019 hätte abgestimmt werden können.

Sie persönlich hatten in der Kammer ja auch noch einiges auf der Pfanne. Was passiert nun damit?

Der Bereich Inneres sowie die Zuständigkeit für die Gebäuderegie haben nun zwei CD&V-Minister übernommen, denen ich bereits am vergan-

genen Wochenende mitgeteilt habe, dass es für Eupen und die Deutschsprachige Gemeinschaft Dossiers gibt, die ich unbedingt vorantreiben möchte. Die wichtigsten sind das neue Polizeigebäude in Eupen und die Verbesserung des Status der freiwilligen Feuerwehr. Koen Geens hat dies auch klar erkannt, und wir werden in den nächsten Monaten sehen, in wiefern wir schon Absprachen treffen können. Allerdings wird das Engagement eines neuen Budgets jetzt vorerst nicht möglich sein, selbst wenn die Regierung geschäftsführend weiter arbeiten sollte.

Hat eine geschäftsführende Regierung, die mit einem Nothaushalt auskommen muss, Auswirkungen auf die Finanzlage der DG?

Eigentlich nicht. Denn bei einem Nothaushalt, wie Sie es

formulieren, wird eigentlich nur der Etat des letzten Jahres als Maximalbetrag für mögliche Ausgaben angegeben. Sollten in den nächsten Monaten neue finanzielle unvorhersehbare Nöte für die DG entstehen, könnte dies eventuell problematisch sein. Ich sehe da aber kein Grund zur Sorge, da die DG-Regierung sehr umsichtig ihren Haushalt führt.

Beeinflusst diese Krise in irgendeiner Weise Ihre politische Zukunft nach den Wahlen 2019? Man könnte sich leicht vorstellen, dass ein Theater, wie wir es in den letzten Wochen erlebt haben, einer gewissen Amtsmüdigkeit förderlich ist.

Ich denke, es ist bei mir, wie bei jedem, der sich leidenschaftlich engagiert, so, dass es Höhen und Tiefen gibt, die es zu meistern gilt. Ich habe eines Tages beschlossen, einen bedeutenden Teil meines noch relativ jungen Lebens der Politik zu widmen, weil ich ein Gesellschaftsprojekt verteidigen möchte, in der Freiheit mit Verantwortung einhergeht, in dem es darum geht, einen Staat zu verteidigen, der die Rahmenbedingungen für persönliche Entfaltung schafft, aber auch die Kohäsion in unserer Gesellschaft garantiert. Vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse bin ich motivierter denn je, dies weiterhin zu verteidigen, und bin auch von der Notwendigkeit, dies zu tun, absolut überzeugt. (gz)